

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6656-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Bg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Steuerzuschlag. Bei Abnahme von 10 Bg. monatlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Post. — **Bezugsbedingungen:** Die Abonnenten erhalten in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblattausgabe“ und in den übrigen Orten die „Wiesbadener Tagblattausgabe“ und in den übrigen Orten die „Wiesbadener Tagblattausgabe“.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für die erste Zeile in der ersten Spalte, 10 Bg. für die übrigen Zeilen in der ersten Spalte, 5 Bg. für die übrigen Zeilen in den übrigen Spalten. — **Bezugsbedingungen:** Die Anzeigen werden in der ersten Spalte der ersten Seite des Tagesblattes veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte der ersten Seite des Tagesblattes veröffentlicht.

Anzeigenannahme: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 11 Uhr morgens, für die übrigen Ausgaben bis 7 Uhr nachmittags. **Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts:** Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 10. Mai 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 217. • 64. Jahrgang.

Der Reichstag im Mai.

Nach mehr als dreiwöchiger Ferienpause hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Ausschüsse haben schon seit einigen Tagen gearbeitet, nun tritt auch das Plenum wieder in seine Rechte. Eine Fülle von wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten ist noch zu leisten und die Vertreter des Volkes müssen sich auf einen arbeitsreichen Maienmonat gefaßt machen. Der Reichstag steht vor bedeutungsvollen Entscheidungen, und es ist noch gar nicht abzusehen, in welcher Richtung die Entscheidung in den einzelnen Fragen fallen wird.

An erster Stelle steht natürlich das Steuerproblem mit seinen zahlreichen Einzelfragen. Die beiden Ausschüsse, die daran arbeiten, haben schon eine Reihe von folgenreichen Beschlüssen gefaßt. Aber man kann wohl sagen, daß noch keine dieser Entschlüsse endgültig ist, daß man erst abwarten will, wie die Steuerfrage im ganzen gelöst werden wird, ehe man sich auf Einzelheiten entschieden festlegt. Der Steuerhaushalt des Reiches ist arg zerstückelt worden, aber auch an der vorläufigen Neuordnung der Dinge hat niemand eine rechte Freude. Hier gilt es noch ganze Arbeit zu leisten. Über die Grundzüge der Kriegsgewinnsteuer oder vielmehr Kriegsteuer ist man im allgemeinen einig, obwohl auch hier noch zahlreiche Einzelwünsche bestehen. Die Art der Postverteuerung, gegen die sich immer lebhaftere Bedenken erheben, ist aber noch keineswegs festgelegt, wenn auch der Steuerzuschlag bereits eine gründliche Umarbeitung der Regierungsvorlage vorgenommen hat. Der Frachtfuhrersteuerstempel scheint noch am wenigsten gefährdet zu sein. Die Quittungssteuer liegt in der Volksstimmung, aber dafür ist der Warenverkehrsstempel aufgetaucht, der eine dauernde große Gefahr für die ganze wirtschaftliche Betätigung des Landes ist. Immer weitere Bevölkerungssteuern werden gegen diesen Steuerplan mobil, zu dessen Empfehlung seine Freunde nur anführen können, daß er bereits in Russland Wirklichkeit geworden ist. Das ist besorgniserregend. Gerade diese Steuer würde eine stetige Belastung für die Zukunft sein, weil es für den geldbedürftigen Staat sehr verlockend ist, diese Steuer, wenn sie einmal da ist, einfach um fünfzig Prozent zu erhöhen. Was aus der Tabakvorlage werden wird, das steht noch ganz dahin. Die es zuerst allgemein, der Tabak könne und müsse bluten, so scheint man sich jetzt vielfach mit einer stärkeren Genanziehung der Zigaretten begnügen zu wollen, während man eine stärkere Belastung der Zigarren und sich für den Frieden aufsparen möchte. Doch auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Bei allen diesen Steuererwägungen steht aber schon soviel fest, daß das Steuerprogramm des Mai 1916 sowohl indirekte wie direkte Steuern umfassen muß. Der fortschrittliche Antrag, eine neue Rate des Wehrbeitrags zu erheben, findet daher auch im Lande weitgehende Zustimmung. Man kann erwarten, daß er sich auch im Parlament weitere Freunde erwerben wird.

Neben den Steuerfragen werden vor allem aber auch die Ernährungsfragen das Reichsparlament zu beschäftigen haben. Auch dieses Thema ist von gewaltiger Bedeutung. Und man kann sich auf eine scharfe Kritik der bisherigen Ernährungspolitik wohl gefaßt machen. Die Aussprache im Hauptausschuß des Reichstags über diese Fragen der Volksernährung hat schon eingesetzt und wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das deutsche Volk erwartet, daß hier in freier Aussprache zwischen den Vertretern des Volkes und der Reichsregierung die eingerissenen Mißstände klargestellt werden, und daß im Anschluß daran diejenigen Maßregeln getroffen werden, die notwendig sind, um die Volksernährung in geordnete und sichere Bahnen zu bringen. Mehrere andere wichtige Gesetze harren ebenfalls noch der Erledigung, so das Kapitalabfindungsgesetz, das den Kriegsverletzten Gelegenheit geben soll, sich auf eigener Scholle anzufinden, ferner das Kriegsschadensgesetz, das denjenigen Hilfe gewährt, die unmittelbar an ihrem Gut durch kriegerische Ereignisse gelitten haben. Auch die Vorlage über die Verabschiebung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr ist zu erledigen, ebenso die lang erwartete Novelle zum Vereinsgesetz, die eine klare, den Gewerkschaften günstige Auslegung der Vereinsrechtsparagrafen bringt. Auch an kleineren Vorlagen fehlt es nicht, so daß der Reichstag rasche Arbeit leisten muß, wenn er noch vor Pfingsten mit diesen Arbeiten fertig werden will.

Deutscher Reichstag.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 9. Mai. (Eigene Meldung.) Der Reichstag hat nach der Osterpause heute wieder seine Verhandlungen aufgenommen. Daß er entschlossen ist, weitere Störungen von einer kaum nennenswerten Minderheit nicht zuzulassen, bewies er mit der vom Seniorensenat beschlossenen und vom Präsidenten Dr. Kaempf vorgeschlagenen debattierten Verweisung der beiden sozialdemokratischen Anträge auf Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht an den Geschäftsordnungsausschuß. Dr. Liebknecht ist, wie gemeldet wurde, bei einer von einigen Gleichgesinnten angezeigten beschränkten Reiseaufforderung auf dem Potsdamer Weg verhaftet worden. Er, der Armierungssoldat, trug Zivilkleider und soll auch mit Rufen an der Ruhestörung teilgenommen haben, derentwegen insgesamt 9 Personen zur Haft geführt wurden. Das militärische Verfahren ist im Gange. Im Ausschluß werden die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft ihre Anträge, nach § 31 die Niederschlagung des Verfahrens zu fordern, eingehend begründen können. Im Plenum wird dann wohl am Freitag in einer ziemlich abgeklärten Debatte über den Vorschlag des Ausschusses Beschluß gefaßt werden.

Der Gesetzentwurf über die Kriegsschäden im Reichsgebiet kennt keine Gegnerschaft. Sollte man unsere Vandalen in Ostpreußen und in Elsaß, die in bittere Not geraten waren, zur Wiederherstellung ihrer Wohn- und Arbeitsstätten helfen, dann konnte man sie nicht länger damit vertrösten, daß nach Kriegsende die volle Entschädigung kommen werde. Die Entscheidung mußte sofort herbeigeführt werden und die Zustimmung der gesamten Reichsvertretung eingeholt werden. Für Ostpreußen trat als bereiteter Anwalt der Abgeordnete Siehr (Volksp.) auf, der die Vorlage als Vorbereitungsgesetz für die spätere Reichsentschädigung den Grenzländern gegenüber charakterisierte. Die allzu vorsichtige Begründung, die von der finanziellen Lage des Reiches nach dem Ende des Krieges die endgültige Beseitigung der Kriegsschadensabgaben abhängig machen will, wozu in Ostpreußen Entschädigung hervorgerufen werden muß, unterzog der Redner unter Zustimmung von mehreren Seiten einer eindringlichen Kritik. Die Abgeordnete Emmel (Soz.) für das noch schwer leidende Elsaß sprach, Freiherr v. Rechenberg (Zentr.) und Dr. Thomann (natlib.), Kreth (Kons.) und Freiherr v. Camp (Deutsche Fraktion) sprachen ebenfalls für Weitherzigkeit, auch zugunsten der in den Kolonien geschädigten Deutschen und der Auslandsdeutschen. Während der kurzen Begründung des Gesetzentwurfs durch den Regierungsvortragenden erschienen in der Diplomatenloge die 15 bulgarischen Parlamentarier, vom Präsidenten Dr. Kaempf begrüßt. Sie verweilten kurze Zeit im Hause.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Berlin, 9. Mai.

Am Bundesratssitzung: Dr. Lisso und Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3,17 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der schnelle Antrag der Sozialdemokraten, betreffend

Ausschließung des gegen Liebknecht eingeleiteten Verfahrens

für die Dauer der Sitzungsperiode und Aufhebung der über ihn verhängten Haft. Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beantragt gleichfalls, das gegen Liebknecht eingeleitete militärgerichtliche Strafverfahren und die Untersuchungshaft aufzuheben.

Der Präsident schlägt vor, beide Anträge der Geschäftsordnungskommission zur schnellen Berichterstattung zu überweisen. Das Haus stimmt dem Vorschlag ohne Besprechung zu.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres (unter großer Unruhe im Hause): Der volle Umfang dieses Gesetzes kann erst nach Beendigung des Krieges in die Erscheinung treten. Die Schäden erstrecken sich nicht nur auf das Inland, sondern auf die ganze Welt. Aus finanziellen Rücksichten ist im gegenwärtigen Augenblick an eine systematische Kriegsschadensentschädigung noch nicht zu denken. Von Seiten Preußens ist gleich nach Käumung der östlichen Provinzen durch die Russen eine umfangreiche Hilfsaktion eingeleitet worden. Der vorliegende Entwurf muß sich darauf beschränken, die grundlegenden Vorschriften für die Schadensabklärung zu schaffen. Die Vorschriften über die Erstattung der so festgestellten Schäden sind einem späteren Reichsgesetz vorbehalten.

(In der Diplomatenloge erscheinen unter Führung des Unterstaatssekretärs Wahnshaffe die Mitglieder der bulgarischen Delegation.)

Präsident Dr. Kaempf begrüßt die Herren auf der Tribüne.)

Abg. Frhr. v. Rechenberg (Zentr.): Wir begrüßen das Gesetz als einen der Schritte, die durch den Krieg schwer geschädigte Bevölkerung im Osten und Westen einigermaßen schadlos zu halten. Ganz wird es nicht möglich sein. Eine umfangreiche Privathilfsleistung ist im Gange. Ich begrüße mit Freude, daß

auch Elsaß-Lothringen in das Gesetz einbezogen ist. Einzelheiten werden in der Kommission zu erörtern sein. Wir wünschen, daß dieses Gesetz so bald wie möglich verabschiedet wird und daß die Schadensfeststellung nicht unter kleinsten Gesichtspunkten gehandhabt wird.

Abg. Emmel (Soz.): Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Regierung schon früher mit der Schadensfeststellung vorgegangen wäre. Eine einheitliche Handhabung der Entschädigung ist dringend notwendig, und zwar für das ganze Reichsgebiet. Abends erst kann man an die Auslandsdeutschen denken. Während in Ostpreußen eine Schadensschätzung möglich ist, kann in Elsaß-Lothringen Durchkreuzung des noch nicht geschaffenen werden. Wo es aber möglich ist, muß es schnellstmöglich geschehen. In erster Linie müssen die kleinen Leute entschädigt werden. Schifffahrt und Handel können später folgen. So weit die geschädigten Gegenden genügend hinter der Front liegen, sollte auch in Elsaß-Lothringen an den Wiederaufbau der Ortschaften herangetreten werden. Das Risiko müßte von Reichs wegen übernommen werden. Das Reichsland ist nicht in der glücklichen Lage wie Preußen, das große Summen für Ostpreußen verwenden kann. Der Gesetzentwurf darf kein Wechsel auf die Zukunft bleiben, von dem man nicht weiß, ob er eingelöst wird.

Abg. Siehr (Ept.): Wir beantragen Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Wir begrüßen das Gesetz, das lediglich vorbereitender Natur ist, als einen erheblichen Schritt zur endgültigen Entschädigung.

Zunächst muß die ganze Finanzkraft des Reiches für die Kriegsführung verwendet werden.

Die Entschädigung namentlich Ostpreußens muß eine umfangreiche sein, denn das Kassenwort, das Ostpreußen Rut zum weiteren Arbeiten einflößt, sprich von der Ehrenschuld des Reiches und nicht davon, daß es geschehen solle, wenn einmal das Reich bei Kasse sein würde. Für die Leistungen der Gemeinden und Provinzen für die ostpreussische Bevölkerung wissen wir Ostpreußen herzlichen Dank. (Bravo!)

Abg. Thoma (natlib.): Das Reich kann sich der Verpflichtung nicht entziehen, den Schadensersatz für das ganze Reich einheitlich zu regeln, wie einen Teil der Entschädigung selbst auf sich zu nehmen. Der Kreis der zu Entschädigenden muß erweitert werden, z. B. auch für die durch Fliegerüberfälle zu Schaden gekommen sind. Viele haben an ihrem Gut Schaden erlitten des deutschen Namens willen.

Da müssen wir brüderlich zusammenstehen, um ihnen zu helfen. (Beifall.)

Abg. Kreth (Kons.): Der Gesetzentwurf führt unsere schnelle Zeit, die gar zu schnell vergeht, zurück in die trübe Vergangenheit, in der die russischen Horden Ostpreußen verheerten. Die Träger russischer Kultur, die Kosaken, hatten es besonders auf die Vernichtung von Kirchen, Pfarrhäusern und Schulen abgesehen. Wie ganz anders wirken dagegen unsere Truppen in den besetzten Gebieten. Hindenburg hat durch die Schlacht bei Tannenberg und in den masurenischen Seen Ostpreußen befreit. Der Kaiser hat durch sein Versprechen den Rut der Ostpreußen wieder gehoben. Unserer Ansicht nach haben die Geschädigten Anspruch darauf, daß ihr

• Hab und Gut wieder so hergestellt wird, wie es vor dem Kriege war.

(Sehr richtig!)

Abg. Frhr. v. Camp (Deutsche Fr.): Eine ausgiebige Entschädigung aller durch den Krieg Geschädigten, namentlich der Auslandsdeutschen, ist eine Pflicht des Vaterlandes. Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 3 Uhr verlegt; außerdem Rechnungssachen und Vereinsgesetz.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland und Amerika.

Die amerikanische Antwortnote abgesandt?

Nur 200 Worte.

W. T. B. London, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Aus Washington wird berichtet, daß die amerikanische Regierung eine Antwortnote an Deutschland abgesandt habe. Sie enthält nur 200 Worte.

Wilson lehnt die Friedensanregung des Papstes ab.

Br. Haag, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zentr. Bl.) „Central News“ melden aus Washington: Aus gut informierten Kreisen wird bestätigt, daß Präsident Wilson die Anregung des Papstes, die Vereinigten Staaten sollten zugunsten des Friedens ihre Vermittlung anbieten, vollständig ablehnen werde.

W. T. B. Amsterdam, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einen tiefen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington: Es wird halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber der Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen wird wie bisher. Er könne nur dann demittierend eintreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

russische Verhältnis als ernstlich zugespitzt. „Roswoje Dromy“ meint, die Diplomaten dürfen vor der schwedischen Gefahr nicht länger die Augen schließen. Schweden sei längst ein verfeindeter Feind. Die Diskussion über einzelne Fragen, wie über Kriegsführung mit solchen Neutralen, sei ausgeschlossen. „Dien“ sieht in der Interpellation den Anfang eines neuen diplomatischen Ringens der auswärtigen Politik. Der lächerlich optimistische „Nytich“ sieht den Meinungsstreit in rosigstem Licht. Die Redaktionen werden mit Anfragen über die Haltung Schwedens belästigt. Es herrscht eine Panik infolge von Gerüchten, daß Schweden nächstens los schlagen werde. Dies ist völlig falsch. Darüber besteht hier keine Meinungsverschiedenheit. Die Gerüchte sind entstanden durch den Abbruch des Güterverkehrs zwischen Gapsaranda und Torneo, der auf das Auftreten von Treibeis zurückzuführen ist. Das sonst bedeutungslose Ereignis verdient keine Beachtung. Die Remontedepots des Moskauer Gardekorps sind möglich nach dem an der schwedischen Grenze gelegenen Mosborg verlegt worden. Rußland beginnt also bereits die übliche Probemobilisation.

Eine Anklage der Fremdvölker Rußlands gegen ihre eigene Regierung.

— Stockholm, 9. Mai. Die Liga der Fremdvölker Rußlands hat heute folgendes Telegramm an den Präsidenten Wilson gesandt:

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika
Mr. Woodrow Wilson.
Washington.

Herr Präsident!

In dringender Not wenden wir uns an Sie, Herr Präsident, als an einen Vorläufer für Humanität und Gerechtigkeit, und durch Sie an alle Menschenfreunde, um Sie wissen zu lassen, welche schwere Schicksal unsere Volks- und Glaubensgenossen durch Rußlands Verbrechen ertragen müssen. — Wir wenden uns an Sie, Herr Präsident, auch an Rußlands Verbündete, denn wir wissen, daß auch sie in ihrer Freigebigkeit und ihrem Rechtsgefühl unsere Leiden unerträglich finden werden.

Wir Angehörige der fremdstämmigen Nationen und Religionsgemeinschaften Rußlands klagen die russische Regierung vor der gesamten zivilisierten Welt an und rufen um Hilfe,

um Schutz vor Vernichtung!

Wir Finnländer klagen die russische Regierung an, unsere feierlich bestätigte Verfassung mit Füßen getreten zu haben. Finnlands Recht ist durch russische Gesetze, die in Finnland keine Gültigkeit haben, verletzt worden. Unsere staatliche Autonomie wird vernichtet, unsere Rechtsordnung zerstört. Der Landtag soll aus dem öffentlichen Leben vollständig ausgeschaltet werden; die einheimischen Sprachen werden verdrängt, die Verwaltung desorganisiert. Verfassungstreue Richter und Beamte werden in russische Gefängnisse gesperrt oder nach Sibirien verschickt.

Wir Balten waren jahrhundertlang des russischen Reiches zuverlässigste Untertanen. Als Dank wurden uns unsere Verfassung, unsere vererbten Rechte geraubt. Die Bewohner des Landes wurden systematisch gegeneinander gehetzt. Während des Kriegs hat das russische Heer unsere Wohnsitze verwüstet, geplündert und niedergebrannt. Viele von uns sind grundlos verdächtigt, wie Feinde ohne Rechtsanspruch eingekerkert und ins Elend verschleppt worden.

Wir Letten haben von jeher dem russischen Staat viele bewährte Beamte gestellt. Wir haben, wie unser Schulwesen vernichtet wurde. Die russische Regierung hat einen Geist des Hasses und der Feindschaft gegen Andersstämmige geschürt und dadurch Sittenlosigkeit gezüchtet. Obgleich wir freiwillig Regionen zur Verteidigung Rußlands stellten, ist ein großer Teil der lettischen Bevölkerung jetzt von Haus und Hof vertrieben, um im Innern des Reichs im Elend zu verkommen.

Wir Litauer haben durch den Bruch der im „Litauischen Statut“ gegebenen feierlichen Versprechungen unsere nationale Selbständigkeit verloren. Unser Glaube wurde verfolgt. Katholische Kirchen wurden gewaltsam in orthodoxe umgewandelt. Der kirchliche Landbesitz wurde geraubt. — Bildung und Aufklärung wurden gewaltsam verhindert, und die litauische Muttersprache sollte ausgerottet werden; wer ein litauisches Gebetbuch besaß, wurde mit Kerker oder sibirischer Verbannung bestraft. — Ein großer Teil des Landes wurde eingezogen und an russische Günstlinge verteilt oder zu Kronländern gemacht. Jetzt hat die russische Armee große Teile unserer Bevölkerung gewaltsam ins Elend verschleppt und das früher wohlhabende Land verwüstet.

Wir Polen haben, seitdem wir unter russischer Herrschaft stehen, jahrhundertlang physische und moralische Qualen erlitten. Verfassungsbüchse und Zerstörung unseres staatlichen und nationalen Lebens kennzeichnen das Verhalten der „Schwermächte“ Rußland! Um das von dem russischen Oberbefehlshaber in diesem Krieg gegebene Autonomieverprechen einzulösen, sind auch nicht die geringsten Schritte unternommen worden. Russische Truppen haben jetzt in finstlicher Weise unsere Gebiete verwüstet, geplündert und gebrandschatzt, die russische Regierung hat einen großen Teil unseres Volkes in die Fremde verjagt, und im Innern des Reichs leiden anderthalb Millionen Polen entsetzliche Not.

Wir Juden Rußlands sind geknechtet wie kein anderes Volk der Erde. Wir werden geistig und körperlich dem Siechtum überlassen. Wir werden am Besuch der Schulen und Universitäten gehindert. Zusammengepfercht in Anstaltskammern, gab man uns steigender Verarmung und Verelendung preis. In barbarischen Pogroms ließ man den Böbel seine bestialischen Instinkte blutig an uns austoben. Durch den Krieg sind Hunderttausende von uns in die Fremde gekehrt worden und viele Tausende sind dabei elend umgekommen. Unsere Wohnstätten sind ausgeplündert, und täglich verkommen unsere Volksgenossen im entsetzlichen Elend.

Wir Ukrainer sind unserer feierlich zugesprochenen Autonomie beraubt worden. Die Selbständigkeit unserer Kirche wurde vernichtet, unsere Sprache, die Sprache eines 20 Millionen zählenden Volkes, aus dem öffentlichen Leben und aus den Volksschulen verbannt. Kulturelle Vereine wurden mit Kriegsausbruch aufgehoben, die Presse verboten. In Galizien und der Bukowina kamen die Ausrottungsabsichten

Rußlands unserem Volk gegenüber offen zum Ausdruck. Alles Ukrainische wurde verfolgt. Massenverhaftungen vorgenommen und die gewaltsame Russifizierung eingeleitet. Dabei hatte die russische Regierung die Stirn, sich als Befreierin Galiziens aufzuspielen.

Wir Russen manen Rußlands, 25 Millionen, führen Klage über die an uns verübte Knechtung. Die Ausübung unserer Religion wird in ungesetzlicher Weise behindert. Politisch werden wir verfolgt. Unser Landbesitz ist uns geraubt worden, um russischen Günstlingen und Gewalttätigern geschenkt zu werden. Die Entwicklung unserer Kultur wird behindert, überall unterliegen wir ungerechten Beschränkungen. Während des Kriegs hat jede Gerechtigkeit aufgehört. Wir werden verfolgt und mißhandelt.

Wir Georgier, das größte Volk Kaukasiens, schlossen einst freie Verträge mit Rußland, die alle gebrochen worden sind. Unsere Dynastie, die Selbständigkeit unserer Kirche, unsere nationalen Einrichtungen wurden vernichtet. Unsere freien Bauern wurden enteignet, um russischen Bauern Platz zu machen. 1906/08 wurde unser Land verwüstet; russische Soldaten entehrten Frauen und Kinder. Mit Kriegsausbruch wurden unsere Besten verschickt, unsere Provinz Abschara vollständig verheert. Hungernd, nackt und elend wurden über 50 000 Menschen vertrieben und dem Untergang geweiht.

So frevelt Rußland an uns, seinen eigenen Untertanen. Es hat jegliches nationale Leben unterdrückt, es hat unsere lebendigen Kulturen vergiftet. Sittenlosigkeit und Völlerei hat Rußland an die Stelle von Zucht und Ehrlichkeit gesetzt, andersgläubige Religion verfolgt, Aufschwung und Bildungsdrang unterdrückt und die Verbannung seiner eigenen Untertanen angestrebt.

Jetzt aber, während unsere Brüder für Rußland bluten und sterben (die Finnländer sind davon befreit), jetzt hat die russische Regierung ihrer Beamtenschaft völlige Freiheit gegeben, um ihre Zerstörungswut an unseren Wohnstätten auszulassen.

Wir beklagen uns nicht über die durch die Kriegsoperationen hervorgerufenen Schäden. Aber wir beklagen uns über die sinnlosen Zerstörungen, die aus reiner Lust am Raub und Mord und auf direkten Befehl verübt worden sind. Wir beklagen uns über die gemeinen Verdächtigungen eigener Untertanen, über das Einkerkern, Verschleppen, Verstoßen in Hunger, Elend und Not. Wir beklagen uns über das Hinrichten und Sterben Tausender von Unschuldigen, von Greisen, Frauen und Kindern.

Wir haben nicht vergessen, daß Millionen unserer Stammesgenossen sich noch in russischen Händen befinden, daß ihnen der Mund verschlossen ist und sie die fürchterlichsten Qualen still dulden müssen. Wir kennen auch die Gewohnheit der russischen Regierung, an wehrlosen Verwandten und Stammesangehörigen Rache zu nehmen, wenn sie ihren Haß an denen nicht kühlen kann, die die Wahrheit sagen.

Wir können heute nichts für die Unseren tun. Gott schütze sie!

Aber wir wissen auch, daß niemand von den Unseren mehr den Versprechungen der russischen Regierung Glauben schenkt. Sie werden unsere Nachkommen das Martyrium verpassen, das Rußland über uns gebracht hat. Rußland hat Völker, die ihm zur Pflege anvertraut waren, geknechtet und verwahrloßt und seine Macht dazu mißbraucht, um seine eigenen Untertanen zu martern und unseren Wohlstand auf Generationen hinaus zu vernichten.

So hat Rußland selbst uns von sich gestoßen! Und es wird auch später die Verfolgung unserer Stammesgenossen fortsetzen und nicht ruhen, bis das Ziel: Ausrottung der Fremdvölker als Nationen, erreicht ist.

Darum rufen wir:

Helft uns!

Schützt uns vor Vernichtung!

Liga der Fremdvölker Rußlands.

Die bulgarische Parlamentsabordnung in Berlin.

Ein Empfang bei dem deutschen Hilfsausschuß für das Rote Kreuz in Bulgarien.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zu Ehren der amtierenden Abgeordneten der bulgarischen Sobranje ließ der Vorsitzende des deutschen Hilfsausschusses für das Rote Kreuz in Bulgarien, Staatssekretär Dr. Solz, zu Mittag Einladungen zu einem Frühstück in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 ergeben. Er erschienen waren außer dem Staatssekretär Dr. Solz Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Staatssekretär des Reichsschatzmeisters Dr. Helfferich, der bulgarische Gesandte Nigov, der bulgarische Generalkonsul Mandelbaum, Unterstaatssekretär Wagnschaffe, Geheimrat v. Radewitz, sämtliche Mitglieder der Delegation der bulgarischen Sobranje und eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft, die zu Bulgarien besondere Beziehungen haben. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg brachte mit zahlreichen Erinnerungen an seinen wiederholten Aufenthalt in Bulgarien einen Trinkpruch auf den König von Bulgarien aus. Der Abgeordnete der Sobranje Promadaliw entwidmete mit einem schwingenden Trinkpruch auf Deutschland und Kaiser Wilhelm. Die während des Frühstückes eingetroffenen Nachrichten über die neuen Erfolge des deutschen Heeres vor Verdun erweckten lebhafteste Begeisterung bei der versammelten Gesellschaft.

Empfang im Berliner Rathaus.

W. T.-B. Berlin, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Heute waren die Mitglieder der bulgarischen Sobranje Gäste der Reichshauptstadt. Nach einer Rundfahrt fand ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt, wo Oberbürgermeister Wermuth die Gäste begrüßte. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. neben den Spitzen der städtischen Behörden und Körperschaften von der bulgarischen Gesandtschaft Ezs. Rigoff, die Legationsräte und den bulgarischen Generalkonsul, vom Auswärtigen Amt Unterstaatssekretär Zimmermann und den Geh. Legationsrat Radewitz. Auch Vertreter von Kunst und Wissenschaft und der Berliner bulgarischen Kolonie waren anwesend. Bei einem Frühstück im Senatssaal brachte Oberbürgermeister Wermuth einen Trinkpruch auf die Gäste aus, wobei er u. a. hervorhob: Sie haben die herzlichen Töne der Freude gehört, mit welchen der fürstlich gehaltene Berliner die bulgarischen Freunde begrüßt hat und begleitet. Sie haben gesehen, wie wir an unseren Fre-

denwerken rüstig weiterbauen, wie wir sie nutzbar machen für unsere Kriegsbereitschaft. Mit einem Schläge sind die Namen Berlin und Sofia durch das innigste Band gemeinsamer und großer Geschehnisse und Taten verknüpft. — In seiner Antwort führte der Gemeinderat von Sofia, der Abgeordnete der Sobranje Dr. Christoph Georgiew, u. a. aus: Die Bundesfreunde, die uns das deutsche Volk hier bezaubert hat, hat uns kühle und zurückhaltende Bulgaren auf die tiefste gerührt. Wenn wir heute in Ihre stolze Hauptstadt gekommen sind, waren wir nicht von besonderen politischen Zielen geleitet. Wir sind vielmehr gekommen, unseren festen Willen feierlich zum Ausdruck zu bringen, daß wir Ihre treuen Verbündeten bleiben wollen, wie jeder Mann, so auch zu jeglicher Zeit. Wir sind gekommen, um die Wunder Ihrer Kultur und die Macht und die einzig dastehende Organisation anzustaunen. Ist dies nicht der größte Triumph Ihrer Organisation und Ihres Genies, nach dem Ihre herrlichen Armeen den Feind in allen Ländern geschlagen haben, daß das einst so stolze Albion, der Herr aller Meere, das Land der splendid isolation, durch die unvergleichlichen Taten Ihrer Flotte in seiner Weltstellung und Zukunft bedroht, um die Hilfe Amerikas zu stehen gezwungen ist? — An den Oberbürgermeister von Sofia wurde ein Begrüßungsgramm seitens des Oberbürgermeisters Wermuth gefandt. Nach Schluß des Mahles blieben die Teilnehmer noch längere Zeit bei angeregter Unterhaltung in den Räumen der Magistratsbibliothek zusammen.

Gute Aufnahme der Besatzung des „S 20“ in Norwegen.

W. T.-B. Christiania, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von dem Vertreter des Reichlichen Bureaus: Die in einzelnen norwegischen Zeitungen verbreiteten gegenteiligen Nachrichten über die Vorgänge bei dem Schiffbruch, insbesondere bei der Besatzung des „S 20“ durch die norwegische Wachmannschaft beruhen, wie ich aus bester Quelle erfahre, auf einem vollständigen Irrtum. Im Gegenteil herrscht zwischen den beiderseitigen Behörden vollständiges Einverständnis über die getroffenen Maßnahmen. Auch bezüglich der Behandlung der Mannschaft des Zeppelins herrschen keine Unstimmigkeiten. Weder Arm- noch Beinbrüche sind vorgekommen, wie zuerst gemeldet wurde. Es handelt sich nur um vereinzelte bedeutungslose Verstauchungen und Schrammen, ebenso wenig wie vom Fallberührungen auf der Fahrt wegen Proviantmangel die Rede gewesen ist. Aber selbstverständlich denkt kein deutscher Offizier und Matrose auf solcher Fahrt an Essen. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der norwegischen Behörden und der Wachmannschaften, fanden die deutschen Offiziere und Matrosen die beste Aufnahme und Unterkunft. Sie erhalten eine ausgezeichnete Verpflegung, so daß das Befinden aller vorzüglich ist.

Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Berlin, 8. Mai. (Henz. An.) Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge hat in der Sitzung seines Reichsausschusses am 1. Mai nach eingehenden Vorberathungen mit Sachkundigen zu dem Entwurf des Kapitalabfindungsgesetzes, der gegenwärtig dem Reichstag vorliegt, Stellung genommen. Die Beschlüsse des Reichsausschusses bringen u. a. zum Ausdruck, daß die Kapitalabfindung nach der dem Gesetzentwurf zugrundeliegenden Berechnung der Abfindungssumme für den Kriegsbeschädigten zu teuer ist; sie enthalten Vorschläge zur Sicherung der bestimmungsgemäßen Verwendung der Abfindungssumme und sie heben hervor, welche große Bedeutung der Kapitalabfindung der innerlich Erkrankten zukommt, weil gerade für diese Kriegsbeschädigten die durch die Abfindung ermöglichte Ansiedlung nicht allein eine Besserung der wirtschaftlichen Lage, sondern zugleich ein wichtiges, vielleicht das wichtigste Heilmittel bedeutet. Die Beschlüsse wurden den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden sowie dem Reichstag sofort zur Kenntnis gebracht. In der gleichen Sitzung des Reichsausschusses wurden ferner Vorschläge zur Änderung des Mannschafteverordnungs-gesetzes beschlossen, die eine Festlegung der Rente (Schaffung einer Dauerrente), eine weitergehende Gewährung der Berücksichtigungszulage und die Einführung eines Nachschußverfahrens in Rüstungsangelegenheiten anstreben.

Deutsches Reich.

* Eine Tagung der Staatsarbeiter. Die Vertreter der deutschen Staatsarbeiterverbände trafen in Berlin zu einer geschlossenen Sitzung zusammen. In dieser wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß gelegentlich der Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz die Regierung zu einer Erklärung veranlaßt werde, in Zukunft dem § 1 des Vereinsgesetzes eine für die Staatsbediensteten nicht mehr ungünstige Deutung zu geben. Man wachte sich einer Besprechung wirtschaftlicher Fragen zu. Es wurde auf die Bedeutungslosigkeit der Preisprüfungen und auf die Schäden des Hochhandels hingewiesen und scharfe Maßnahmen gegen die Hausiererei gefordert. In einer Entschließung wird Abhilfe gefordert und die Notwendigkeit für die Verbände betont, in Friedenszeiten größeren Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Wirtschaftspolitik zu gewinnen. Außerdem gelangte man einmütig zu der Überzeugung, daß die Erlangung weiterer Zenerungszulagen notwendig sei. Dann wurde das Gebiet der sozialen Versicherung behandelt und in einer Entschließung der Ausbau der Sozialversicherung und ihre Befreiung von den unmittelbaren Kriegskosten verlangt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Giovanni, Maj. a. B. (Wiesbaden), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 166, jetzt Komd. der mob. Bahnb.-Komd. 4/XVIII, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * Bauer, Radeprang (Wiesbaden), Bizefeldm., jetzt im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 224, zu Leut. der Ref. befördert. * Knorr (Limburg a. L.), Biegmüller, Moeller (Wiesbaden), Bizefeldm., jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 111, zu Leut. der Ref. befördert. * Waagen, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 84 (Hilfsburg), * Köhler, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 153 (Magdeburg), beide jetzt im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 80, zu Oberleut. befördert. * Wengeroth (Wiesbaden), Bizefeldm., des Inf.-Regts. Nr. 8, jetzt im Landw.-Bataillon Nr. 8, * Oeh (Wiesbaden), Bizefeldm., jetzt in der Inf.-Bataillon Nr. 218, * Goltzmann (Wiesbaden), Bizefeldm., jetzt in der Inf.-Bataillon Nr. 251, zu Leut. der Ref. befördert. * Klein (Oerlathausen), Bizefeldm., jetzt im Inf.-Regt. Nr. 363, zum Leut. der Ref. befördert. * Dietrich, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 6 (Magdeburg), jetzt bei der Inf.-Inf.-Regt. Nr. 32, * Forster, Leut. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 63 (1. Franzos.), jetzt im Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 25, zu Oberleut. befördert. * Zimmermann, Feldm. (Limburg a. L.), jetzt in der Inf.-Bataillon Nr. 302, zum Leut. der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. befördert. * Schulz (Düsseldorf), Leut. der Ref. des 3. Garde-Feldart.-Regts. (1. Detachment), * Oeh, Leut. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 60 (2. Altk.), beide jetzt im Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 63, zu Oberleut. befördert. * Haas, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 6 (Weimar), jetzt im Garde-Regt.-Regt.

Nr. 23, zum Oberleut. befördert. * Christ, Franz, im Infanterie-Regt. Nr. 3, in das Reserveverhältnis übergeführt. * Sed, Leut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 88 (Oberlahnstein), jetzt im Armee-Infanterie-Regt. Nr. 61 (Oberlahnstein), jetzt beim Stabschef-Regt. Nr. 41, Ref.-Korps, zum Oberleut. befördert. * Voellig, Wiesbaden (Garmen), im Inf.-Regt. Nr. 6, zum Leut. der Inf. dieses Regts. befördert. * Thomas, Garn.-Verw.-Amt.-Zusp. in Kassel, zum Garn.-Verw.-Zusp. in Mainz ernannt.

Vertraglich verpflichtete Zivilärzte können künftighin nach einer im „Armee-Verordnungs-Blatt“ veröffentlichten kriegsministeriellen Verfügung nach etwa einjähriger Dienstleistung einen vierzehntägigen Erholungsurlaub unter Fortgewährung der vertraglichen Vergütung bewilligt erhalten, unter der Voraussetzung, daß durch die Vertretung keine besonderen Kosten entstehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend.

Wie bereits in der Montag-Abend-Ausgabe berichtet wurde, fand am Sonntag im „Gewerkschaftshaus“ eine gemeinschaftliche Sitzung des Vorstands, Aufsichtsrats und des Mitgliederausschusses des Konsumvereins statt. Über die letzten neun Monate des 18. Geschäftsjahres vom 1. Juli 1915 bis zum 31. März 1916, erstattete der Geschäftsführer Herr Bauer den Geschäftsbericht. Die günstige Entwicklung der Genossenschaft dauerte auch im zweiten Kriegsjahr an. Der Gesamtumsatz betrug während der Berichtszeit 1 084 267 Mark und verteilt sich wie folgt: Verkaufsstellen 1 634 845 M., Zentrallager 107 007 M., Rohleingehalt 67 190 M., im Riefentengeschäft 175 223 M. Der Mehrumsatz im eigenen Geschäft beträgt gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr 493 384 M., während der Umsatz im Lieferantengeschäft um 70 046 M. zurückgegangen ist. Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied ist 176 M. und wird am Schluß des Geschäftsjahres etwa 235 M. betragen. Im Südwestdeutschen Verband betrug der Durchschnittsumsatz im Jahre 1915 239 M. Alle Verkaufsstellen haben eine starke Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen. Eine Ausnahme machen nur die Orte Wiesbaden und Wiedenheim, die nur eine geringe Steigerung gegenüber den übrigen Läden aufweisen. Bemerkenswert ist es, daß die Steigerung des Umsatzes in einer Zeit erfolgt, in der viele Artikel nicht zu haben sind. Wenn man hierbei auch die erhöhten Preise für fast alle Nahrungsmittel in Betracht zieht, so zeigt es sich doch, daß in weiteren Bevölkerungskreisen der Gedanke der Konsumgenossenschaft immer festeren Fuß faßt. Eine weitere erfreuliche Aufwärtsbewegung zeigt der Stand der Mitglieder. Im Juli 1915 waren 8049 Mitglieder vorhanden. Eingetretene sind bis zum 31. März 2416, ausgeschieden durch Tod und Kündigung 229; so daß der Mitgliederbestand 10 236 betrug. Es ist nun in letzter Zeit in Wiesbaden und auch in anderen Vereinen die Ansicht laut geworden, die Mitgliederlisten zu schließen. Dieser Ansicht laßt sich die Verwaltung nicht anschließen. Eine neue Verkaufsstelle ist in Kagenelnbogen eröffnet. Weitere Eröffnungen erfolgen am 1. Juni in der Oranienstraße, Ecke Rheinstraße, in Wiesbaden, und geplant ist eine solche in der Marktstraße und in der Gegend der Rainzer Straße. Die Kettobilanz schließt am 31. März mit 650 073,90 Mark und die Gewinn- und Verlustrechnung mit 213 745,10 Mark ab. Der Bruttoertrag beträgt 15,7 Prozent. Das Rabattpargulhabenkonto betrug 70 774,54 M. und die Reinertragsabgrenzung 9933,55 M. Der finanzielle Stand der Genossenschaft ist ein guter und gibt zu irgend welchen Bedenken keinen Anlaß. Dies kommt auch in einer Zuschrift des Südwestdeutschen Verbands, dem die Bilanz regelmäßig zugeht, an den Verein zum Ausdruck. Hervorzuheben ist noch, daß der Verein viele Waren billiger abgeben konnte, als es die Stadt in ihren eigenen Läden vermag. In der Besprechung wurde von der Verwaltung gewünscht, daß Bescheidungen irgend welcher Art an den Vorstand gelangen, damit sofortige Abhilfe geschaffen werden kann, falls sie berechtigt sind. Von der geplanten Errichtung einer Bäckereianlage in der kleinen Langgasse und dem Ankauf eines Hauses und Umbau desselben in Erbenheim zur Vergrößerung der dortigen Verkaufsstelle nahmen die Ausschußmitglieder Kenntnis. Mit der Ausführung des großen Objekts, das vor dem Krieg bereits in Angriff genommen werden sollte, muß bis zur Beendigung des Krieges gewartet werden.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Beschaffung von Lehrmitteln für die Volksschule an der Lahnstraße. Ver. Fin.-A. 2. Gewährung von Feuerungszulagen an städtische Angestellte und Arbeiter. Ver. Fin.-A. 3. Ankauf eines Grundstücks am Bartturm. Ver. Fin.-A. 4. Neuwahl eines Schiedsmanns und eines Stellvertreters für den 1. Bezirk. Ver. Wahl.-A. 5. Neuwahl eines Armenpflegers für das 2. Quartier im 8. Armenbezirk. 6. Mitteilungen des Magistrats über den Stand der Lebensmittelverfügungsfrage.

Der städtische Fettverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung, d. h. an Einwohner mit Einkommen unter 3000 M., hat gestern in der Turnhalle an der Schwalbacher Straße begonnen. Der Andrang war ein derartiger, daß einige Mann notwendig waren, um einigermaßen die Ordnung aufrecht zu halten.

Der „Volkshilfsverein“ zu Wiesbaden hielt am 5. Mai im „Wiesbadener Hof“ seine ordentliche Mitglieder-Versammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht teilen wir nachstehendes mit: Die im verflossenen Jahr bald nach Ausbruch des Weltkriegs eingerichteten Kriegsabende wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Beteiligung aller Volkshilfsmitglieder an den 10 Abenden war wieder überaus reg. Die 5 Volkshilfsbüchereien des Vereins mußten auch während des letzten Vereinsjahres die Ausgabe der Bücher in drei Räumen vornehmen, da mehrere städtische Schulgebäude zu militärischen Zwecken benutzt wurden. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände betrug 57 124. Von den Wiesbadener Volkshilfsbüchern erschienen im Verlag des Vereins bis jetzt 183 Bändchen im Preis von je 10 bis 50 Pf.; im Berichtsjahr wurden 8 Nummern ausgegeben. An unsere Soldaten im Feld und auf der See, in Lazaretten und in Gefangenenerlagern ließ der Verein im letzten Jahr in 214 Sendungen

4225 Bändchen un berechnet abgeben. Verkauft wurden im Berichtsjahr 1 165 004 Bändchen, im ganzen seit Erscheinen (1900) 7 223 520. Vielen Tausenden unserer braven Truppen haben die Heftchen, wie zahlreiche Dankschreiben aus dem Feld bezeugen, willkommene Unterhaltung und Belehrung gebracht. Die Volkshilfsbibliothek, welche voraussichtlich im September in die schönen und großen Räume des Angebots 2 am Bojeplatz verlegt werden wird, zählte 31 782 Bücher. Die drei Kinderlesehallen in den Volksschulen an der Lehr-, an der Kassel- und an der Reichstraße wurden am 3. November 1915 eröffnet und am 28. März 1916 geschlossen. Die durchschnittliche Besuchsziffer betrug in der Lesehalle in der Lehrstraße 76, in der an der Reichstraße 64 und in der an der Kasselstraße 58. Die in der „Flick- und Näh-Schule“ abgehaltenen fünf Lehrgänge wurden von 134 Schülerinnen, unter denen sich viele Kriegerfrauen befanden, besucht. Nach dem Krieg wird der „Volkshilfsverein“ die frühere Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufnehmen. Es wird dringend gebeten, das gemeinnützige Wirken des Vereins durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen. Der Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt mindestens 3 M., für außerordentliche mindestens 1 M. Beitrittsanmeldungen nimmt der Vorsitzende des „Volkshilfsvereins“ Herr Lehrer Söbel gern entgegen.

Die ungünstige Ausnahmestellung religiöser Vereine gab dem Vorsitzenden des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands, Herrn Prediger Gustav Tschirn in Wiesbaden, Veranlassung, die Ankündigung der Novelle zum Reichsvereinsgesetz zu benutzen, um an den Bundesrat und Reichstag die dringende Vorstellung zu richten, die ungünstige Ausnahmestellung der religiösen Vereine in einzelnen Bundesstaaten, wie z. B. in Preußen, beseitigen zu wollen. So weit die religiösen Vereinigungen nicht Korporationsrechte haben, unterliegen sie noch allen Härten des alten preussischen Vereinsgesetzes, die sonst allgemein beseitigt sind; haben sämtliche Vereinsmitglieder bei der Polizei anzumelden; müssen noch die schriftlichen Versammlungsanzeigen einreichen ufm. Sie sind also z. B. unfreier gestellt als selbst die politischen Vereine. Das dürfte kaum in der Absicht des Gesetzgebers gelegen haben, als er im Reichsvereinsgesetz so vielfache Erleichterungen brachte und die religiösen Vereine wohl nur deshalb der Landesgesetzgebung überließ, weil speziell kirchliche Vereine darin noch weiterreichende Privilegien genießen. Die empfindliche Lücke, die für die nicht mit Korporationsrechten ausgestatteten religiösen Vereinigungen damit geschaffen worden ist, dürfte in der Zukunft mit in erster Linie zu beseitigen sein, da die religiöse Gleichberechtigung und Freiheit aller Deutschen, die immer eine hochernste Frage war, jetzt ganz besonders der entgegenkommenden Würdigung bedarf.

Sendungen an Kriegsgefangene. Das Hilfsbureau für Kriegsgefangene erhält seit einiger Zeit zahlreiche Anfragen um Auskunft über Pakete, welche an Kriegsgefangene gesandt, wieder zurückkommen. Das Bureau nimmt begründeterweise an, daß viele dieser Rücksendungen sich ereignen infolge ungenügender Adresse oder Beschafel des Lagers. Es ist unerlässlich, die Adressen vollständig genau und gut leserlich zu schreiben. Im Fall einer Rücksendung empfiehlt es sich, nicht wieder ein Paket zu senden, sondern vorerst einen Brief, in welchem Erkundigungen über eine genauere Adresse oder über event. Lagerwechsel eingezogen werden. Auch darf in die Pakete kein Brief oder etwa alkoholisches Getränk gelegt werden. Schließlich sollten die Sendungen auf eine per Woche beschränkt werden. Wir fügen bei, daß Sendungen, welche kein Zeichen eines Lagerkomitees tragen, nur nach Verifikation angenommen werden müssen. Endlich ist es empfehlenswert, in seiner Korrespondenz mit Kriegsgefangenen sich eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen, wenn man nicht dem wohlthätigen Zweck nur Schaden will.

Sammelt Brombeerblätter! Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel. G. m. b. H., Berlin, schreibt uns: Jetzt ist gerade die richtige Zeit, Brombeerblätter zu sammeln, denn jetzt kommen sie, von der Frühlingssonne geweckt, hervor, und die jungen Brombeerblätter können zur Bereitung eines aromatischen und bekömmlichen Getränks benutzt werden. Sie werden in scharfer Sonne oder, da diese jetzt noch selten zu haben ist, auf reiner heißer Herdplatte sehr bald nach dem Abpflücken getrocknet. Werden sie trocken aufbewahrt, so halten sie sich einige Zeit und können dann in derselben Weise wie echter Tee aufgebraut werden.

Die Preussische Verlustliste Nr. 524 liegt mit der Sachlichen Verlustliste Nr. 278 in der Tagblattshalle (Auskunftsbüro links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88, der Fußartillerie-Kolonnen Nr. 3 des 18. Armee-Korps und des Reserve-Befleidsamts des 18. Armee-Korps.

Grundstücksversteigerung. Bei der gestern vor dem Königl. Amtsgericht dahier abgehaltenen Versteigerung des Hauses Kleine Schwalbacher Straße 8 blieb eine hiesige Bank im Auftrag eines ihrer Kunden mit 1097 M. Höchstbietsende. Das Anwesen war vom Feldgericht im Jahre 1912 zu 54 000 Mark, von der Steuerbehörde zu 51 000 M. geschätzt. Drei Hypotheken in Höhe von zusammen rund 37 000 M. bleiben bestehen.

Zum Besten des Roten Kreuzes. Auf dem Neroberg wird die Musikkapelle des Ersch.-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 80 dankenswerterweise in Zukunft allwöchentlich wie im Vorjahr Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Haberland zugunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz Wohltätigkeitskonzerte veranstalten. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, findet das erste dieser Mittwochskonzerte heute nachmittags 4 Uhr statt.

Botanischer Ausflug. Heute nachmittags veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Wissenschaftlichen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 30 Min. am Endpunkt der Elektrischen Unter den Eichen und führt durch das Refektorial nach der Elferen Hand. Gäste sind willkommen.

Kleine Notizen. In den Pfingsttagen vom 10. bis 19. Juni dieses Jahres soll im bekannten Höhenluftkurort Königfeld im badischen Schwarzwald eine Kriegszeitzeit für junge Mädchen gebildet werden. Unter dem Namen „Freizeit“ hat sich ein 8 bis 10tägiges Zusammenkommen junger Mädchen in unserem Vaterland bereits eingebürgert. Die Freizeit möchte ihren Gästen Erholung für Körper und Seele bieten. Ihre Mitarbeiter haben eine Anzahl bewährter Freunde der Jugend, hauptsächlich Vorkuren, zugesagt. Näheres ist auf Anfrage durch Fräulein Anna Reinecke-Königsfeld a. M., Pfingstweidenstraße 7, zu erfahren.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Vierstadi, 9. Mai. Die Privatkonferenz der Vierstadi hielt am Sonntagnachmittag im Gasthause „Zur Krone“ ihre Jahresversammlung ab. Am Anfang des Geschäftsjahres gehörten der Kasse 93 Mitglieder an, am Ende noch 67. Insgesamt stehen jetzt 46 Mitglieder im Vereinsdienst. An Krankheitsfällen waren zu verzeichnen 72 gegen 79 im Vorjahre. Der Vorstand hatte einen Antrag eingebracht, nach welchem der monatliche Beitrag von 1.50 M. auf 2 M., rückwirkend vom 1. Januar 1916, erhöht werden sollte. Es wurde beschlossen, den Beitrag vom 1. Mai ab in Höhe von 2 M. zu erheben. Ferner wurde einstimmig beschlossen, von nun an auch weibliche Personen als Mitglieder in die Kasse aufzunehmen. Die Gewährung einer Unterstützung über 26 Wochen hinaus bleibt dem Vorstande überlassen. Es wurde beschlossen, dem Vereinsdiener eine seiner Arbeitsleistung angemessene Vergütung zu gewähren. Die feierlichen Kassenprüfer wurden wiedergewählt. Zu Krankheitsfällen wurden bestimmt Karl Rios und Heinrich Raus. Der Kassenbericht ergab folgendes Bild: Einnahmen 1384.99 M., Ausgaben 1363 M.

Gerichtssaal.

W. T.-B. Rarburg, 9. Mai. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 50 Jahre alten, schon vielfach vorbestraften Rordmacher Johannes Dauerwald aus Göttingen bei Rarburg und den 24 Jahre alten Maurer Friedrich Schid von hier, die im November v. J. zur Nachtzeit in Himmelsberg bei zwei alten Leuten namens Behand einen Raubversuch machten. Dauerwald wurde zu 4 Jahren und Schid zu 3 Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust verurteilt.

Ein zweifaches Todesurteil. W. T.-B. Berlin, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Preisenin Johanna Ullmann und die Arbeiterin Anna Sonnenberg wurden heute von den Geschworenen wegen Mordes, schweren Raubes und Diebstahls, begangen am 16. März an der Martha Franzke, schuldig gesprochen und zum Tode, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt. Die Ullmann wurde ferner zu 2 Jahren Zuchthaus und die Sonnenberg zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Todesurteil. W. T.-B. Sinsigart, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das hiesige Schwurgericht hat heute den 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Leonhard Geander von Ditzingen, der in der Nacht vom 8. zum 9. Januar v. J. den 59 Jahre alten Fabrikarbeiter Anton Weyler erschlug und beraubt hat, wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Der Arbeiter durch Dampf verbrüht. Berlin, 8. Mai. In dem Fabrikabteilament von Ludwig Loewe u. Co. in Wittenau wurde heute nachmittags die Dampfheizung auf ihre Drucksicherheit untersucht. Als man den Druck auf etwa 8 Atmosphären erhöhte, plötzte die Leitung an einer Stelle und der glühende Wasserdampf strömte in den Raum, in dem sich vier Monteure aufhielten. Einer derselben, dessen Name noch nicht festgestellt ist, erlitt so schreckliche Brandwunden, daß er fast auf der Stelle starb. Zwei weitere Monteure, namens Diepelt und Dammberg, wurden nach dem Paul-Gesundheitsgebrach, wo sie über ihren schweren Wunden bereits erlegen sind. Der vierte dürfte vielleicht mit dem Leben davonkommen.

Jagdunfall des Oberbürgermeisters von Köln. Köln, 9. Mai. Oberbürgermeister Walraf ist auf der Jagd von einem Unfall betroffen worden. Beim Abgeben eines Schusses zerplitterte sich das an dem Gewehr befindliche Fernrohr und verletzte ihm das Auge so, daß der Verlust der Sehkraft zu befürchten ist.

Letzte Drahtberichte. Die amerikanische Antwort-Note.

W. T.-B. London, 9. Mai. (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut: Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der kaiserl. Regierung, künftig ihr Außerstes zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkung aufzuerlegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen, und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in allen Monaten bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren gebührenden Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind und die die guten Beziehungen der beiden Länder sehr ernstlich bedrohten, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt wird. Die jetzige Änderung der Politik der kaiserlichen Regierung ist

geeignet, die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu wollen, daß die Aufrechterhaltung der angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf der Ergebnisse der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein öffentliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einläßt, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf hoher See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden könnte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles, nichts Gemein-schaftliches und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

(Notiz des W. T.-B.: Wie wir feststellen haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.)

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Schulverwalterin, Lehrmädchen od. Lehrlinge gegen sof. Vergüt. gef. Drachmann, Neugasse 22.

Gewerbliches Personal.

Tailen-Arbeiterinnen gesucht. Saffmühl, Rheinstraße 39.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Röh. im Tagbl.-Verl. O. Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Röh. im Tagbl.-Verl. O.

Büchlerin gesucht. 3 Tage wöchentlich. Sietling 12.

Dame sucht Kräfte, die perfekt und industriell. Off. u. N. 749 an den Tagbl.-Verl.

Büchlerinmädchen gesucht. Sedanstraße 10, 1. rechts.

Junges Mädchen für Haushalt zu erlernen u. welches etwas Hausarbeit mit versteht, sofort gesucht. Alte Kolonnenstraße 8.

Lücht. Mädchen für Haushalt gef. Ober, Rühlmannstraße 12, 2. Ad.

Lücht. Mädchen für Haushalt gef. Ober, Rühlmannstraße 12, 2. Ad.

Lücht. Mädchen für Haushalt gef. Ober, Rühlmannstraße 12, 2. Ad.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin

mit 1a Referenzen

bei hohem Gehalt gesucht

S. Stein

Wilmstraße 30.

Buchhalterin,

jüngere, oder Kontoristin für feines Detail-Geschäft sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter D. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige branchenfunde Verkäuferin

für Papier u. Schreibwaren

auf sofort oder später gesucht.

Off. unter N. 750 an den Tagbl.-Verlag

unter Bezug. Abschl. u.

Gehaltsansprüchen.

Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1. von 9-4 Uhr.

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit bef. zum 15. Mai gesucht. Am Ausrichterturm 1 (Landesdenkmal).

Gewandtes Serviermädchen gesucht. Sonnenberger Straße 20.

Sauberes junges Mädchen tagsüber in ruh. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verl. O.

Junges superl. Mädchen für den ganzen Tag zu einem klein. Kinde gesucht. Röh. im Tagbl.-Verl. O.

Junges Mädchen zu h. h. h. für einige Stunden vor- und nachm. gef. Vorst. nachm. Rheinstraße 113, 2.

Waldfräulein für halbe Tage gesucht. Schiersteiner Straße 20, Part. r.

Schülerin, kräftiges Mädchen als Monatsmädchen gesucht. Zu melden Oranienstraße 50, 1. links.

Best. kleines Monatsmädchen gesucht. Voranstr. bis 3 Uhr nachm. Röh. im Tagbl.-Verl. O.

Superl. Monatsmädchen gesucht. Schiersteiner Straße 20, Part. r.

Monatsfrau 2 Stunden vorm. gef. Rühlmannstraße 12, 2. Ad.

Saub. kleines Monatsmädchen von 4-8-10 Uhr gesucht. Bahnhofstraße 2, 2. Ede. Rheinstraße.

Monatsmädchen gesucht. Schiersteiner Straße 20, Part. r.

Kaufmädchen sucht. Howe-Von, Nikolaistraße 7.

Ordentl. Monatsmädchen für 1 1/2 Stunden morgens gesucht. Rühlmannstraße 12.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Lücht. Tapezierer a. h. Alfordblau gesucht. W. Dolphus, Polster- und Matratzen-Fabrik.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Kriegerwitwe mit 11jährig. Mädchen sucht Hausmeisterin in nur feinem Hause. Briefe u. N. 132 Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wo könnte ich junges Mädchen am besten einarbeiten? Off. Ang. u. N. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Steingasse 23 2-Z.-W. sof. od. sp. 1008

3 Zimmer.

Karlstraße 2, Part., 3 Z. u. Küche. Kleiststraße 8 3-Z.-Wohn. z. 1. Okt.

4 Zimmer.

Kleiststraße 8 4-Z.-W. zum 1. Juli.

5 Zimmer.

Abelstraße 73, 1 St., Sonnenlage, 5 besond. große schöne Zimmer, gr. geschloss. Balkon, reichl. Zubehör, zu verm. Röh. im Tagbl.-Verl. O.

7 Zimmer.

Goethestraße 23 (Sonnenseite), 5-Z.-Wohn., elektr. Licht, Bad. 1152

Nerotal 10

(am Krieger-Denkmal), 2. Stod., 7 Zimmer-Wohn.

(schöne Räume), Bad, Zubehör, Gas u. elektr. Licht, gebett. Balkon (mit herrl. Aussicht nach d. Nerotal) zum Oktober oder früher zu verm. Röh. — auch wegen Beschl. — bafelstr. 24, 2. Stod., Tel. 578.

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblatt-Haus großer Laden

mit gleich großem Obergeschoss zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Röntgen-Straße 20.

Röh. im Tagblatt-Haus, Röntgen-Straße 20.

Röh. im Tagblatt-Haus, Röntgen-Straße 20.

Röh. im Tagblatt-Haus, Röntgen-Straße 20.

Röh. im Tagblatt-Haus, Röntgen-Straße 20.

Röh. im Tagblatt-Haus, Röntgen-Straße 20.

Röh. im Tagblatt

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Bfa., davon abweichend 20 Bfa. die Zeile, bei Aufnahme zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bfa. die Zeile.

Wiesbaden, den 15. März 1916.
Städt. Kaufamt.

Läuse sowie Nisse tötet rasch und sicher LAUSOL LANG

D. R. P. angem.
Ausserordentlich wirksames Mittel zur
Vernichtung von Ungeziefer
Im Schützengraben und
Quartier praktisch erprobt
Unschädlich für die Gesundheit u. leicht anwendbar
Zu erhalten in Apotheken und Drogengeschäften
Chem. Fabrik Griesheim-Elektron
Frankfurt a. Main F103

Ich habe mich in Wiesbaden als
Rechtsanwalt
niedergelassen und meine Kanzlei mit der des Rechts-
anwalts Dr. Ignaz Rosenthal in Wiesbaden, Kirch-
gasse 52, vereinigt. F 365
Dr. Robert Rosenthal,
Rechtsanwalt.

Das **Darmstädter Pädagogium** (M. Elias)
ist die erfolgreichste süddeutsche Vorbereitungsanstalt für die
Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- u. Abiturientenprüfung
(auch für Damen). F 99
(Seit Kriegsausbruch bestanden 56 Schüler.)



Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6233
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 323
Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.



Weinversteigerung in Hochheim am Main.

Freitag, den 2. Juni 1916, mittags 1 Uhr, im Saale des Gasthauses
zur „Burg Ehrenfeld“, läßt Herr Gutsbesitzer

Georg Kroeschell

seine aus dessen Gütern Hochheim, Rosenthal und König Wilhelmsberg er-
zielten Weine öffentlich versteigern, als:

- 4/2 Stück 1914er Rautenthaler Nonnenberg
- 15/2 Stück und 1/4 Stück 1914er Hochheimer
- 19/2 Stück u. 1/4 Stück 1915er Rautenthaler Nonnenberg
- 15/2 Stück und 1/4 Stück 1915er Hochheimer
- 2/2 Stück 1915er König Wilhelmsberg,
darunter feinste Auslesen. F13

Probetag für die Herren Kommissiönäre: 13. Mai.
Allgemeine Probetage am 22. und 26. Mai und vor der Versteigerung
im Kroeschellschen Hause zu Hochheim sowie während der Versteigerung.

Eine
reichhaltige Auswahl
vornehmer
Besuchskarten
empfiehlt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 21.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.
Versicherungsbestand Ende 1915 1 Milliarde 164 Millionen M.
Bankvermögen 474 „ „
Darunter Extra- und Dividendenreserven 74 „ „
Ueberschuss im Jahre 1915 17 „ „
Auskünfte erteilt: In Wiesbaden Rich. Adolf Meyer,
Generalagent, Marktplatz 3. F 103

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 10. Mai.
130. Vorstellung.
46. Vorstellung. Abonnement C.
Der Wildschütz
Komische Oper in 3 Aufzügen.
Dichtung u. Musik von Albert Lortzing.
Personen:
Graf von Eberbach . . . Herr Rehtopf
Die Gräfin, seine . . .
Gemahlin . . . Fr. Schröder-Kaminsky
Baron Kronthal, Bruder
der Gräfin . . . Herr Haas
Baronin Freimann, eine
junge Witwe, Schwester
des Grafen . . . Frau Hans-Joepffel a. G.
Kannette, ihr Kammer-
mädchen . . . Fr. Hertel
Boculus, Schulmeister
auf einem Gute des
Grafen . . . Herr Schützenhof a. G.
Gretchen, seine Braut . . . Frau Krämer
Pantratus, Haushofmeister
auf dem Schlosse . . . Herr Andriano
Nach dem 1. Akt 15 Minuten, nach
dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 10. Mai.
Jugend- und Fünfzigerarten gütig.
Der Fursche des Herrn
Oberst.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Forbes-
Wilo und Harry Bohlmann.
von Berg, Oberst und Komman-
deur des Inf.-Reg. „Prinz
Ferdinand“ . . . Heinrich Kamm
Gertrud, seine Gattin . . . Theodora Borst
Ellinor, beider Tochter . . . Käthe Hausa
Geheimer Rat von Krause
Ministerial-Direktor . . . Hans Flieler
Ranni, seine Tochter . . . Elfa Erler
Tante Brigitte, verw. Frau Major
von Stetten . . . Marg. Rüder-Freiwald
Fritz Lambert, Dolmetscher
Leutnant . . . Gustav Schend
Carl Wilhelm Krause III.
Musketier . . . Rudolf Bartsch
Sergeant Himmel . . . Oskar Bugge
Feldig, Vorsteher des benachbarten
Postamtes in Pabitz . . . Albert Jhle
Lisbeth, Zimmermädchen beim
Oberst . . . Luise Delosca
Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Fremden-Führer

Protestantische Marktkirche, am
Schloßplatz. Küster wohnt Ellen-
bogengasse 8. — Pfarrbezirke der
Marktkirchengemeinde, 1. Nordbezirk:
Zwischen Sonnenberger Str., Lang-
gasse, Marktstraße, Museumstraße,
Bierstädter Straße: Dekan Bickel,
Luisenstr. 34, Tel. 864. — 2. Mittel-
bezirk: Zwischen Bierstädter Straße,
Museumstr., Marktstr., Michaelsberg,
Schwalbacher Str., Friedrichstraße,
Frankfurter Straße: Pfr. Schüler,
Emser Straße 21, Tel. 2248. —
3. Südbezirk: Zwischen Frankfurter
Straße, Friedrichstraße, Bleichstraße
(beide Seiten), Hellmundstraße (beide
Seiten), Dotzheimer Str., Karlstraße
(beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr.
Außerdem gehört zum Südbezirk die
Helenenstr.: Pfr. Beckmann, Herrn-
gartenstraße 18, Tel. 6276. (Sämt-
liche Amtshandlungen werden vom
Pfarrer des Seelsorgebezirks dauernd
ausgeführt.)

Protestantische Bergkirche, Lehrstr.
Küster wohnt nebenan. Zuständige
Pfarrer: Pfr. Veesenmeyer, Emser
Straße 18, Tel. 2749; Pfr. Grein,
Lehrstraße 8, Tel. 2835; Pfr. Diehl,
Schützenhofstraße 12, Tel. 2214;
Pfr. Meinecke, Dambachtal 41.

Protestantische Ringkirche, oberhalb
der Rheinstr. Küster wohnt An der
Ringkirche 3. Part. — Pfarrbezirke
der Ringkirchen-Gemeinde: 1. Bezirk
Pfr. Merz, An der Ringkirche 3,
Tel. 2758; Zwischen Rüdesheimer
Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Bis-
marckring, Göbenstr., Elsässer Platz,
Klarenthaler Str., Straßburger Platz.
— 2. Bezirk: Pfr. Philippi, An der
Ringkirche 3, Tel. 2464; Zwischen
Adelheidstr., Oranienstr., Rheinstr.,
Wörthstraße, Dotzheimer Str. west-
lich der Karlstraße, Wellritzstraße
westlich der Hellmundstraße, Bis-
marckring, Kaiser-Friedrich-Ring. —
3. Bezirk: Pfr. D. Schlosser, Rhein-
straße 108, Tel. 2224; Zwischen
Westendstraße, Wellritzstraße bis
(ausschließl.) Hellmundstr., Emser
Straße, Walkmühlstraße. — 4. Bezirk
Pfr. Veidt, Dotzheimer Straße 38,
Tel. 4160; Zwischen Straßburger
Platz, Klarenthaler Straße, Elsässer
Platz, Göbenstraße, Bismarckring,
Westendstraße. — (Sämtliche Amts-
handlungen werden dauernd vom
Pfarrer des Seelsorgebezirks aus-
geführt.)

Protestantische Lutherkirche, an dem
Gutenbergplatz. Küster wohnt Sar-
toriusstraße 10, 1. — Pfarrbezirke
der Luther-Kirchengemeinde: 1. Ost-
bezirk: Zwischen Kaiserstr., Rhein-
straße, Moritzstraße, Kaiser-Friedr.

King, Schenkendorfstr., Frauenlob-
straße: Pfr. Lieber, Sartoriusstraße,
Tel. 6277. — 2. Mittelbezirk: Zwisch.
Frauenlobstraße, Schenkendorfstr.,
Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstraße,
Rheinstraße, Oranienstraße, Adel-
heidstraße, Karlstraße, Luxemburg-
straße, Niederwaldstr., Schliersteiner
Straße: Pfr. Hofmann, Mosbacher
Straße 4, Tel. 644. — 3. Westbezirk:
Zwischen Schliersteiner Str., Nieder-
waldstr., Luxemburgstr., Karlstr.,
Adelheidstr., Rüdesheimer Straße:
Pfr. Korthauer, Mosbacher Straße 5,
Tel. 1798. — (Sämtliche Amtshand-
lungen werden dauernd vom Pfarrer
des Seelsorgebezirks ausgeführt.)
Katholische Pfarrkirche, Luisenstraße.
Den ganzen Tag offen.
Katholische Marienhilfskirche, Platter
Straße. Den ganzen Tag offen.
Katholische Dreifaltigkeitskirche, Klop-
stockstraße. Den ganzen Tag offen.
Altkatholische Kirche, Friedenskirche,
Schwalbacher Straße. Küster wohnt
Adlerstraße 57.
Synagoge der israelitischen Kultus-
gemeinde, Michelsberg. Kastellan
wohnt nebenan. Wochen-Gottes-
dienst morgens 6.45 und abends
5.30 Uhr.
Synagoge der altisraelitischen Kultus-
gemeinde, Friedrichstraße 33. An
Wochentagen Gottesdienst morgens
6 1/2 u. nachm. 7 1/2 Uhr. Kastellan
wohnt nebenan. Telefon 1441.
Lage Plato, Friedrichstraße 27. Be-
sichtigung nur für Berechtigte.
Lage Hohenzollern, Adelheidstraße 81.
Die christlichen Friedhöfe (Platter
Straße) und Südfriedhof (Friedens-
straße) sind täglich bis zur ein-
tretenden Dunkelheit geöffnet.
Der Friedhof der altisraelitischen
Kultusgemeinde im Distrikt Hell-
kund ist vom 1. April bis 1. Oktober
jeden Sonntagvormittag von 10 bis
12 Uhr geöffnet. Zu anderen Tages-
stunden nach Anmeldung beim Haus-
meister, Friedrichstr. 33. Tel. 1441.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph. 6137.
Erstes u. größtes Licht-
spielhaus.

Mustergült. Vorführungen!
Vom 10. bis 12. Mai:
Erstaufführung!

Und wandern
sollst
du ruhelos...

Schauspiel in 1 Vorspiel und
3 Akten v. Richard Oswald.

Mieze Strempels
Werdegang

oder „Das Zeitungsmädel“.
Lustspiel in 3 Akten mit
Claire Waldoff v. Metropol-
Theater, Berlin.

Afrika,
der schwarze Kontinent
(Naturaufnahme).

Neueste Kriegsbilder!

Vergnügungs-Balai

Dotzheimer Straße 19 :: Fernruf 810.
Nur noch bis 15. Mai.

Die große Sensation!

!Wilton!

Das lebende Aquarium,
sowie der ausgezeichnete Spielplan.
12 Nummern 12.
II. a.:
5 Ogeritas.

Paul Sacher.
3 Saker.

Pepi Petro

u. m. u. m.
Kleine Preise wie bekannt.

Anfang wochentags 8 1/2 Uhr.
Sonntags 2 Vorstell.: 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

KT
Kinephon-
Theater
Taunusstrasse 1.
Lustspiel - Woche!
Henry Bender

der ausgezeichnete Komiker
des
Berliner Metropol-
Theaters
in der grandiosen Aus-
stattungsposse

Eine tolle Nacht

von Julius Freund.
4 Akte. 4 Akte.

Im Gasthaus
„Zum verliebten

„Kakadu“.

Köstlicher Hotelschwank
in 3 Akten.

Hauptdarsteller:
Robert Leichtfuß . . . Otto
Treptow vom Kleinen
Theater-Berlin.

Fraulein Trallala . . . Erna
Alberti vom Berliner
Theater.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Mai.
Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr
Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Abends 8 Uhr:
Im Abonnement, im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Schuricht.

Abends 8 Uhr:
(Nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten):

Abonnements-Konzert.

Musikkorps des Ersatz-Bataillons des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Monopol-
Lichtspiele
Wilhelmstr. 8.
Vornehmste Lichtspiele!

Nur 3 Tage! 10.-12. Mai.
Ohne Prolongierung.
(Fortsetzung der Carmi-
Serie 1916.

Maria Carmi

-Vollmüller,
die unvergleichliche Künst-
lerin in

Spinola's
Traumgesicht.

Eine phantastische Trag-
ödie in 5 Akten.

Personen:

Spinola Joseph Klein
Genevieve Maria Carmi
Der Dichter Theodor Loos

Papa Mehlhorn,
Heitere Komödie in 3 Akten.
Romantisches aus Ungarn.